

The Day we first met

Von Miharu92

I thought i'm always your's but...

Es war schon spät und doch war Minato noch wach. Er hatte auf seinen Besuch gewartet und als sein Handy klingelte huschte ein Lächeln über sein Gesicht. Noch sollte es niemand wissen. Dass es wieder jemanden in seinem Leben gab, zumindest nicht der Rest des Hauses. Sein Boss wusste ja Bescheid. Genauso wie Jiro und Hitoshi auch. Kazuhiko sowieso. Immerhin hatte er ihn so ein bisschen zu seinem gezwungen, als er damals mit den beiden Schusswunden im Krankenbed gelegen hatte. Aber es war auch gut so gewesen. Immerhin hatte er sich so endlich entschieden, was... nein wen er wollte und dass er nicht immer zurücksehen konnte.

Grinsend öffnete er auch die Tür, stockte dann aber als er auf den blonden Schopf des anderen sah. Er hatte gar nichts gesagt, dass er jetzt blonde Haare hatte und Minato tat einfach so, als würde er die Tür wieder schließen wollen, was den Jüngeren japsen ließ, ehe er schnell den Fuß in die Tür stellte und ihn mit bösem Blick ansah.

"Was soll das Minato. Das ist nicht witzig." meinte sein Gegenüber leicht angefressen, ehe er leise japste, weil der Yakuza ihn nach drinnen zog und ihm erst mal einen Kuss gab, in diesen hineingrinste, weil sein Freund sich nur im ersten Moment überrumpelt fühlte, sich dann aber gegen die Zunge in seinem Mund zur Wehr setzte.

"Doch ist es. Du regst dich nämlich immer so süß auf Jinki." meinte er grinsend und knabberte leicht an seiner Lippe, ehe er die Hintertür wieder abschloss und ihn mitnahm.

Ja sein großes Geheimnis war, dass er heimlich mit einem koreanischen Idol zusammen war und zwar mit keinem geringeren als Jinki Lee auch bekannt als Onew, Leader der Band Shinee. Durch mehrere Zufälle waren sie sich über den Weg gelaufen und hatten sich mit der Zeit mögen und lieben gelernt und gerade für Minatos gebrochenes Herz war es etwas gewesen, dass ihm unheimlich gut tat. Trotzdem wollte er nicht, dass es jemand wusste, denn die Welt eines Yakuza war gefährlich und er wollte nicht, dass sein Freund in irgendwelche Sachen reingeriet, mit denen er nichts zu tun hatte. Zumal auch seine Vergangenheit einiges zu seiner Vorsicht beitrug. Immerhin war er zu seiner Anfangszeit das Spielzeug von Haruko Sumiyoshi gewesen, dem Vater seines jetzigen Bosses, der davon wiederum nichts wusste.

Doch Jinki wusste davon und als er ihn mal aus einem seiner Albträume geholt hatte, hatte er gefragt, was gewesen war. Doch Minato hatte nur stumm Tränen vergossen und nichts mehr gesagt. Mittlerweile, es war aber auch schon fast zwei Monate her, hatte er sich soweit beruhigt und gesammelt, dass er bereit war den Mund aufzumachen.

"Willst du immer noch wissen, wie es früher für mich gelaufen war?" fragte er, als sie zusammen in seinem Bett lagen und miteinander kuschelten. Jinkis Anwesenheit

brachte ihn immer zur Ruhe und er fand es einfach unheimlich schön.

"Ja." antwortete der Blonde schlicht und strich ihm leicht über die Wange, lächelte zärtlich. Man sah ihm an, dass er das Gefühl hatte einfach wissen zu müssen, wie sein seinem Freund ging und was ihm wiederfahren war um ihn besser zu verstehen.

"Es ist schön und ich werde auch nichts beschönigen Jinki." warf er noch einmal ein, damit er es sich noch einmal überlegen konnte, doch Jinki nickte nur und gab ihm einen kleinen Kuss.

"Ich weiß. Aber ich muss es einfach wissen." raunte er und legte sich wieder zurück, griff nach Minatos Hand, die dieser gleich etwas fester drückte und die Augen schloss, ehe er zu erzählen begann...

Hatte es in seinem Leben in seinem Leben bevor er seinem Freund begegnet war jemals wäre gegeben? Eigentlich nicht. Zumindest fiel ihm nichts ein, was auch nur im Entferntesten dem Gefühl glich, welches sein Freund entgegenbrachte. Im Gegenteil. Sein ganzes Leben hatte nur aus Kälte und Gewalt bestanden. In seiner Kindheit hatte es schon angefangen, denn Minatos Augen hatten schon immer diesen ungewöhnlichen Blauton gehabt, der eigentlich nicht zu einem Japaner passte. Sein Vater hatte seiner Mutter sogar unterstellt, dass er sie betrogen hatte, gerade weil es so etwas eigentlich nicht gab, jedoch bewahrheitete sich dieser Vorwurf nicht. Im Gegenteil der Arzt sprach von einem seltenen Gendefekt, den die Leute im Heimatdorf für einen Fluch hielten. Er war ein verfluchtes Kind, dass eigentlich gar nicht leben sollte. Nicht mir diesen eisblauen Augen, die alles zu sehen und jeden zu durchschauen schienen. Doch seine Mutter hatte ihn nicht weggeben oder gar töten können, wie es einige im Dorf am liebsten gehabt hätten. So wuchs er in dem Wissen auf, nicht gewollt zu sein und sein Vater machte auch keinen Hehl daraus, dass es so war.

Anfangs waren es nur Worte, bei jeder Kleinigkeit schrie er ihn an, doch als er Älter wurde setzte es auch immer öfter Schläge. Oftmals musste seine Mutter dazwischen gehen, damit sein Vater ihn nicht doch noch tot schlug, wobei er genau hörte, dass es ihr nur um ihren Mann und weniger um ihren Sohn ging. Doch was sollte er machen? Wehren konnte er sich nicht, dafür war er zu jung und gegen seinen Vater hätte er so oder so nie eine Chance gehabt. So kam es dann auch, dass er mit 16 seine Sachen packte und einfach abhaute. Raus aus seiner Heimat, in die große Stadt, in der Hoffnung jemanden zu finden, der ihn akzeptierte und nahm wie er war.

Doch die erste Zeit blieb genau das aus. Wie lange er genau auf der Straße lebte konnte er nicht mehr sagen, man vergaß die Zeit auch einfach, wenn es immer ums Überleben ging, man sich das was man brauchte zusammen klaute. Und sei es nur das Geld um sich ab und an mal neue Sachen zu kaufen, denn das eigene Hab und Gut verschwand ziemlich schnell im Tausch gegen irgendwelche Dinge und Minato war auch nicht wählerisch gewesen, fing sogar an Drogen zu verkaufen, prügelte sich ständig und landete des Öfteren mal in den Händen von irgendwelchen Perversen, vor denen er aber immer wieder fliehen konnte.

So kam es dann aber auch, dass er bei einem seiner Streifzüge an die falschen Leute geriet und sich plötzlich in den Händen der Yakuza wiederfand. Doch nicht von irgendwem. Nein es war Haruko Sumiyoshi, der seine Hand festhielt, als ihm im vorbeigehen seine Geldbörse entwenden wollte und den Minato auch mit großen Augen ansah, als er nach seinem Kinn griff um sein Gesicht von allen Seiten sehen zu

können, ihn sogar einfach mitnahm.

Anfangs hatte er sich noch gewehrt und um Hilfe gerufen, doch niemand hatte sich dafür interessiert. Wer würde sich aber auch mit der Yakuza anlegen und das für einen einfachen Straßenjungen? Zugegeben Minato war hübsch und seine Augen übten wirklich auf jeden eine Faszination aus, die er sich auf der Straße oft zu nutze gemacht und so an Geld dran gekommen war. Aber bei seinem Gegenüber würde das nichts nutzen. Dass hatte er an dem Blick gesehen, mit dem er gemustert worden war, ehe man ihn in eine schwarze Limousine verfrachtet hatte und als sie dann einige Zeit später in der Villa ankamen und er in das Büro des Yakzusabosses gebracht wurde sah er sich völlig verängstigt um.

Ja er hatte bis zum Ende nicht gewusst, mit wem er es zu tun hatte und als sein Gegenüber zu sprechen begann lief es ihm eiskalt den Rücken runter.

"Du weißt hoffentlich, was denen blüht, die nicht nur im Gebiet der Yakuza ungefragt ihren Geschäften nachgehen, sondern auch noch frech versuchen einen Yakzua zu bestehlen oder?" fragte er kalt und Minato zuckte sichtlich zusammen, nickte ansatzweise. Er konnte es sich denken. Bei de Schauermärchen, die man über die Yakuza hörte, war es aber auch verständlich. Zumal er es sich tief in seinem Innern des öfteren mal gewünscht hatte. Warum auch nicht? Seine Familie hatte ihm gezeigt, dass er nicht gewollt war, dass es besser gewesen wäre, er wäre tot und von vielen anderen war er auch schon komisch angeschaut worden. Warum also nicht?

Jedoch kam es plötzlich ganz anders, denn die Stimmfarbe des Yakzua änderte sich, als er zu ihm trat und sein Kinn leicht anhob.

"Aber da ist etwas an dir, dass mich darüber nachdenken lässt. Wir könnten es auch ändern. Du arbeitest hier für mich und diese Sache wäre erledigt." raunte er leise und eines der, wie Minato selbst bald merken würde, seltenen Lächeln huschte über seine Züge. Der Jüngere wiederum nickte zaghaft. Immerhin war ja wohl alles besser als zu sterben und er konnte ja doch nirgendwohin zurück. Man würde ihn ja nicht vermissen.

"Du bist jung und hübsch. Du wirst mir gute Dienste leisten können." meinte er und umrundete den jüngeren, musterte ihn eingehend und nickte zufrieden.

"Ein bisschen dünn vielleicht aber sonst sehr hübsch. Wie heißt du Junge?" fragte er, während Minato den Blick gesenkt hatte um seine geröteten Wangen zu verbergen.

"M-Minato Sir." meinte er verschüchtert, traute sich gar nicht ihn anzusehen, während er sich wieder vor ihn stellte.

"Und wie alt bist du Minato?" fragte er leise und hob sein Kinn erneut an, damit er ihm in die Augen sah, während Miantos Gedanken sich überschlugen, ehe er antwortete.

"17 Sir." antwortete er hastig und schloss die Augen, als Haruko die Hand hob aus Angst er würde ihn schlagen immerhin war er sich bei seinem Alter selbst nicht ganz sicher. Doch das tat er nicht. Im Gegenteil. Er strich ihm vorsichtig etwas Dreck aus dem Gesicht, ehe er in die Hände klatschte und ein junger Mann erschien, der vielleicht ein Jahr Älter war als er.

"Zeig ihm die Waschräume und bring ihm etwas sauberes zum Anziehen. In einer halben Stunde will ich ihn wieder hier haben." wies er den anderen an und Minato folgte dem Unbekannten.

So begann Minatos Zeit im Hause Sumiyoshi, eine Zeit, die auch nicht wirklich von Liebe geprägt war, auch wenn er es sich einredete, dass sein Boss ihn liebte, so oft wie er über ihn herfiel, ihm zeigte, was es hieß mit einem Mann zu schlafen und ihm absoluten Gehorsam beibrachte. Jedoch blieb Haruko nicht der einzige, der ihn zu sich

ins Bett holte. Einige seiner engsten untergebenen holten sich auch ein Stück vom Kuchen, wenn man so wollte. Natürlich nur, wenn ihr Boss unterwegs war. Denn er erfuhr davon ja nicht, dass jemand anderes sein Eigentum anfasste. Erst als Minato sich auch die Anweisung seines Chefs hin gänzlich zu seinem Eigentum machte hörten die Übergriffe auf, doch bis dahin hatte es ihn schon in gewisser Weise gebrochen.

Und es wurde ja nicht besser, denn danach sprach niemand mehr mit ihm, man redete nur noch über ihn, tuschelte wie wild und zeigte mit dem Finger auf ihn, denn er war nur Harukos Spielzeug, seine beste Waffe und nicht mehr. Doch das störte ihn nicht. Sein Boss behandelte ihn wie einen Menschen und die Tatsache, dass er ihn wirklich nahm, wie er war sorgte dafür, dass er sich seinen absoluten Gehorsam wirklich verdiente.

Dass es soweit gehen würde, dass er seinen einzigen Freund verletzte hätte er nicht gedacht.

Doch so war es gekommen als Haruko von ihm verlangte den kleinen Aidan zu bestrafen, weil er unwissentlich etwas falsch gemacht hatte, weil er die Sprache nicht verstand. Doch statt des Jungen bekam Jiro es zu spüren und Minato blieb von Selbstzweifel geplagt zurück. Jiro war ihm deswegen nie böse gewesen, weil er wusste, dass es nicht auf seinem Mist gewachsen oder gar aus seinem eigenen Willen heraus passiert war und doch plagte ihn das schlechte Gewissen. Immerhin hatte er allen ernstes ein wehrloses Kind verletzen wollen, welches noch schlechter dran war als er selbst in dessen Alter.

Jedoch änderte sich dann auch etwas, was nur Jiro mitbekam, auch wenn er nicht wusste, was passiert war. Denn Minato lernte, dass er wirklich nicht mehr als eine Marionette war, welche sich hinter seinen Gefühlen versteckte und hoffte, dass man ihn sah. Denn er erwischte Haruko mit Jun. Es war ein dummer Zufall. Aber dieser sorgte dafür, dass er eine Maske aufbaute hinter der er sich versteckte und hinter die er niemanden sehen ließ. Denn es hatte ihn unheimlich verletzt, wo der Ältere ihm immer versprochen war, dass er der einzige wäre.

So war es nicht gewesen, doch er sagte nichts, litt still für sich allein, was mit den Jahren immer schlimmer wurde, als er bemerkte wie vergesslich sein Boss wurde, ihn selbst sogar nicht mehr erkannte.

Die Diagnose war niederschmetternd. Alzheimer. Haruko würde alles vergessen, bis er schließlich daran starb und das war es, was dafür sorgte, dass niemand den wahren Schmerz sah. Nur Jiro, der ihn immer wieder in der Küche fand, wenn er heimlich seinen Kummer in Kuchen und Sake ertränkte, weil er nicht wusste, wie er sonst mit der ganzen Situation umgehen sollte. Er war an ihn gefesselt, bis er starb und selbst dann noch, wenn er ihn nicht von sich aus freigab, doch wie, wenn er sich nicht mal an ihn erinnerte? Wie wenn er sich nicht erinnern konnte, was zwischen ihnen gelaufen war, warum er sein Besitz war.

So vergingen wieder einige Jahre. Aidan wurde das neue Clanoberhaupt und lernte später Kazuhiko kennen und lieben und Jiro fand in Hitoshi jemanden, der hinter seine Fassade schaute und ihn genauso nahm. Sogar Jun hatte jemanden, auch wenn den niemand kannte und er sogar der einzige war, der überhaupt davon wusste, dass es jemanden in seinem Leben gab. Nur er nicht und auch wenn er es niemals zugeben würde er war eifersüchtig auf sie alle und auf ihr Glück, denn er würde nie sein eigenes finden, solange die Fesseln des Tattoos ihn an seinen Boss ketteten.

Zumindest hatte er das bis zu dem Tag gedacht, als er zum ersten Mal Jinki über den Weg gelaufen war, weil dieser zu Kame wollte. An diesem Tag begegneten sie sich noch zwei mal, ehe sie ihre Nummern tauschten und sich aus der freundschaftlichen

Sympathie liebe entwickelte, die sogar dafür sorgte, dass man ihn endlich frei ließ...